



## Vorbericht.

**Z**wo Geschichten, die zu gleicher Zeit (einige Umstände hinweggenommen, oder hinzugesetzt,) die Geschichte vieler hundert Eheleute in meinem Vaterlande, und vieler tausend auf dem ganzen Erdkreise sind, haben diese kleine Schrift veranlasset. Diese zwei Geschichten, so interessant in sich selbst, giengen mir um desto näher, als die beleidigten Personen meine nahen Anverwandten, und Leute von dem redlichsten Herzen sind. Beyde durch den unverdienten Leichtsinne ihres Gegentheiles, durch eine unglückliche, und (Danke es unsern speculativ-theologisch-kanonischen Gesetzen) durch eine ohne Ausnahm unauf löbliche Ehe gedrückt, machten in mir den Gedanken rege, die natürliche Billigkeit und die Rechte der beleidigten Mensch-

## Vorbericht.

heit, wider die Eingriffe bloß arbiträrer und metaphysischer Verordnungen, in einem Punkte zu vertheidigen, der auf den moralischen Charakter einer Nation, und auf das Beste des Staates so großen Einfluß hat.

Ich sehe es vor: es werden einige aus unsern Schriftgelehrten nicht ermangeln, wider mich aufzustehen, und zu rufen: Er hat Gott gelästert! Sie mögen es thun, und, weil es ihnen so beliebt, mich in die Rolle der Keger, und Abtrinnigen einschreiben. Hätten Richer, Fleury, und Febrousius diese Beschuldigungen geforschten, so hätten sie sich niemals wider den Aberglauben empören, noch den eingewurzelten Mißbräuchen die Stirne bieten dürfen. Es ist jederzeit ein schweres Unternehmen, auch bei aufgeklärten Zeiten, ein Vorurtheil zu besiegen. Hat es einmal den Schein eines Rechtes angenommen, so steht es, wie ein Coloss. An dem Grunde schwach, und drohend von oben, zittert ein jeder, selbes fallen zu sehen: man umringt es, man läuft zu, um es zu beschützen, und man nimmt daran Antheil ohne zu wissen, warum. Indessen muß ein Apostel der Wahrheit, und Menschenliebe den Muth nicht sinken

## Vorbericht.

sinken lassen, sondern seine Stimme erheben, schreyen, und gleichwohl die Epoche abwarten, die seinen Rathschlägen Recht und Beyfall wird widerfahren lassen.

Dem Himmel sey es gedankt! ich habe meinen Verstand noch nicht so weit verlohren, daß ich mir beyfallen ließe, durch diese Schrift einen Theologen zu befehren, und mit meinen Beweisen durch die dicken Dünste der kanonischen Auctorität, mit denen sein Kopf umnebelt ist, bis zu dem kleinen Siße seiner schlummernden Vernunft durchzudringen. Ich habe mein Werkchen nur für solche Leute geschrieben, die Christen und Bürger sind, die nicht alle Worte und Sylben, die der heilige Vater spricht, für Orakel der Weisheit, und für Aussprüche des göttlichen Geistes ansehen, die endlich durch die Kirchengeschichte erlernt haben, wie oft die Klerisey wider die unschuldigsten und oft gerechtesten Sätze, Kegerey gerufen, wie sie z. B. die Immunität in zeitlichen Dingen, die Unfehlbarkeit des Pabstes, ja wohl gar einmal die Unmöglichkeit der Antipoden, und das tychonische Sonnensystem zu Glaubensartikeln erhöht hat.

## Vorbericht.

Ich habe alle Ehrfurcht für die Grundsätze meiner heiligen Kirche: ich verehere das Evangelium, und die darinn vorgetragenen Lehren, besonders die reine, und göttliche Moral, welcher noch keine menschliche Philosophie gleich gekommen ist. Allein ich glaube, daß ich weder dem Evangelium, noch der katholischen Kirche zu nahe trete, wenn ich die Frage, ob das Band der Ehe unauflöslich sey: nicht in ihrem ganzen Umfange bejahe, sondern die Fälle des Ehebruches, und einer boshaften Verlassung, von der allgemeinen Regelausnahme. Wer meine Gründe liest, wird im Stande seyn zu beurtheilen, ob ich mein Ziel erreicht, und meinen Satz, wie ich nicht zweifle, unumstößlich bewiesen habe.

Möchten diese geringen Blätter das Glück haben, in das Cabinet eines menschenliebenden Ministers zu gelangen! Möchte er sie seiner Aufmerksamkeit würdigen, und von der Wichtigkeit, und Wahrheit dieses grossen Geschäftes durchdrungen, meinen patriotischen Grundsätzen ihre Thätigkeit geben!